

hen/ und sich nicht ferner mit solchen verdammlichen Haß und
 Lästern an mir zu versündigen / der ich keinem jemahls ein Leid
 gethan. Ich handle mit Hrn. D. Mayern eine sehr heilige
 Sache/ die Gottes gnädigen Wincß und Willen angehet /
 weil seine Vertröstung von demselben die liebe Gemeine zu
 St. Jacobi biß noch auffgehalten / daß ihr Pastorat nach hiesi-
 ger Kirchen-Ordnung durch eine freye ungezwungene Wahl
 zum Heil ihrer Seelen/ und Armen Nohtdurfft nicht er-
 setzet worden. R. Ministerium hat Hrn. D. Mayern die Eh-
 re gethan / und mit einem freundlichem Schreiben Ihm umb
 die Erklärung solches Göttlichen Wincßs und Willens ersü-
 chet. Ich / der als Senior für solches Pastorat sonderlich zu
 sorgen / habe meine trifftige Ursachen gehabt / zu bezeugen/
 und zu zeigen / daß ich Göttlichen Willen nicht in der Sache
 sehen könnte: darüber bin ich vielfältig gelästert / und gemüß-
 siget worden/ meine causales ans Licht zu legen. Derowe-
 gen / weil diese Sache den heiligen Willen Gottes angehet/
 so ist Herr D. Mayer und ich verpflichtet / solche heilig und lau-
 terlich ohne affecten zu tractiren. Wird Hr. D. Mayer wider
 meine Gründe den H. Göttlichen gnädigen Willen beweisen
 können / so soll er mich viel gütiger finden / als er iho meint/
 daß ich sein Feind sey. Ich will ihn in den Willen Gottes
 loben / preisen / ehren / wenn er auch mich lästert : Will er aber
 auff frembde Dinge hinaus / wird er seine Blöße und
 Schwachheit in der Sache nur entdeckken. Kan er denn
 Gottes Willen nicht behaupten / wie ich mich versichere /
 daß ich ihm auf seine Antwort nichts schuldig bleiben wer-
 de / so lasse er sich doch bewegen / solche gethane Vertröstung
 von Gottes Willen zu rescindiren / und die Gemeine
 zu ermahnen / daß Sie wieder GOTTES Willen nichts